

europa lag in der Trockenzone und hatte Salz- und Gipsbildungen. Aber das Trockengebiet erscheint hier doch schon von beiden Seiten her zugunsten der Regenzone eingeengt. Im Süden wird es begrenzt durch frühjurassische Kohlenbildungen in den Ostalpen¹⁾, in Ungarn²⁾ und Bosnien³⁾, durch jurassische Kohlen im Kaukasus⁴⁾ und spätjurassische aus dem westlichen Karabagh südlich des Kaukasus.⁵⁾ Im Norden aber wird das Trockengebiet begrenzt durch die im Rhät begonnene, aber auch noch im frühen Jura anhaltende Kohlenbildung in Südschweden (Schonen), ferner durch jurassische Kohlen auf Andö in den Lofoten⁶⁾, in Nordostgrönland und auf Spitzbergen, und ebenso diejenigen in Nordrußland (Petschoraland) und die spätjurassischen Kohlen im Ostural. Alle diese Gebiete gehören offenbar bereits der nördlichen Regenzone an. Vielleicht kann man aus dem Aufhören der Kohlenbildung in Schonen schließen, daß sich das Trockengebiet und vermutlich auch der Äquator im Laufe der Jurazeit in dieser Gegend etwas mehr nach Norden verschoben hat, wofür, wie wir sehen werden, auch noch andere Umstände sprechen.

In Asien herrscht, wie erwähnt, ein außerordentlicher Reichtum an jurassischen Kohlen; von der nördlichen Trockenzone dagegen sind nur noch Spuren zu erkennen.

Die Kohlenfunde in Persien gehören offenbar zur äquatorialen Regenzone. Es sind dies die jurassischen Kohlenlager im Elbursgebirge in der Gegend von Teheran und noch weiter östlich, und andererseits eine Reihe von Lagerstätten, die sich quer durch Zentralpersien von Westnordwest nach Ostsüdost hinziehen, nämlich bei Nehawend, Isfahan und Kirman.⁷⁾

Das gleiche gilt wohl auch für die jurassischen Kohlen im westlichen und mittleren Kwenlun in Zentralasien⁸⁾ und ebenso für die frühjurassischen Kohlen der chinesischen Provinzen Szetschuan und Hupe. In der weiteren Fortsetzung der Äquatorialzone finden wir nach Chamberlin und Salisbury jurassische Kohlen auf zahlreichen Inseln im Südosten von Asien, die wir mangels näherer Ortsangaben nicht auf die Karte gesetzt haben.

Die jurassischen Kohlen von Turkestan, ferner vom Oberlauf des

1) Franz Heritsch, Die österreichischen und deutschen Alpen bis zur alpino-dinar. Grenze (Ostalpen). Handb. d. Reg. Geol. II, 5 a. Heidelberg 1915.

2) K. André, Geologie in Tabellen III. Berlin 1922.

3) R. Schubert, Die Küstenländer Österreich-Ungarns. Handb. d. Reg. Geol. V, 1 a. Heidelberg 1914.

4) Chamberlin and Salisbury, Geology Vol. III. New York 1907.

5) Felix Oswald, Armenien. Handb. d. Reg. Geol. V, 3. Heidelberg 1912.

6) A. G. Högbom, Fennoskandia. Handb. d. Reg. Geol. IV, 3. Heidelberg 1913.

7) A. F. Stahl, Persien. Handb. d. Reg. Geol. V, 6. Heidelberg 1911.

8) Leuchs, Zentralasien. Handb. d. Reg. Geol. V, 7. Heidelberg 1916.